



**Thermophiler bodensaurer Eichenmischwald
im Gemeindefschutzgebiet Bildein**

Gemeindefschutzgebiet – Was ist das?

Gemeindefschutzgebiete sind naturnahe Flächen, die auf Beschluss des Gemeinderates, ohne Verordnung der Landesregierung als etwas Besonderes, für die Gemeinde Wertvolles hervorgehoben werden. Bei der gegenständlichen Fläche handelt es sich um ein langgezogenes Eichenwäldchen an den Einhängen eines zeitweise vernässten Grabens, inmitten von intensiv bewirtschaftetem Ackerland.

Wertgebende Biotope: Zerreichen-Hain (ca. 60 % der Fläche) und Großseggenbestand (ca. 5 % der Fläche). Das Schutzgebiet hat eine besondere Bedeutung als Trittstein im ansonsten intensiv genutzten Ackerland und ist ein willkommener Wildeinstand

Biotoptyp: Thermophiler bodensaurer Eichenmischwald auf Lockersediment

FFH-Lebensraumtyp: 91M0 Pannonisch-balkanische Zerreichen- und Traubeneichenwälder. Bei diesem Lebensraumtyp handelt es sich um gemäßigt kontinentale, thermo- und xerophile Wälder der pannonischen Tiefebene und der nördlichen Balkanhalbinsel. In der Regel sind die Bestände in Höhen zwischen 250 bis 600 (800) m über dem Meeresspiegel zu finden und entwickeln sich auf leicht sauren, meist dunkelbraunen Böden mit diversen Substratauflagen (z. B. Kalkgestein, Andesit, Basalt, Löß, Lehm, Sand, etc.). Kennzeichnende Pflanzenarten: Zerr-Eiche, Trauben-Eiche, Elsbeere, Rainfarn



Rösels Beißschrecke



Gelb-Taglilie

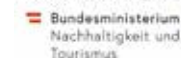
Gemeindefschutzgebiet Bildein



Impressum: Naturschutzbund Burgenland, Esterhazystraße 15, 7000 Eisenstadt, Tel.: 0664-8453047, www.naturschutzbund-burgenland.at, burgenland@naturschutzbund.at. Alle Rechte vorbehalten. Gestaltung: Baschnegger & Golub. Druck: MDH Media. Redaktion: Mag. Dr. Klaus Michalek. Texte: Barbara Emmerer, Helmut Höttinger, Klaus Michalek, Thomas Zimmermann. Fotos: Helmut Höttinger, Hansjörg Laueremann, Klaus Michalek, Josef Weinzettl. Karte: Barbara Dillinger. Gefördert aus Mitteln des Leader-Projektes „Gemeindefschutzgebiete im Südburgenland“.



Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union



LE 14-20





Neuntötermännchen

Neuntöter (*Lanius collurio*)

Lebensraum: in halboffenen Landschaften mit aufgelockerten Buschbeständen, auf vegetationsarmen Flächen in thermisch günstigen Lagen mäßig häufiger Brutvogel, im Südburgenland Bestände rückläufig

Nahrung: jagd von erhöhten Warten oder aus dem Rüttelflug nach größeren Insekten, erbeutet auch junge Feldmäuse, selten auch junge Kleinvögel; die Beute wird häufig auf Dornen, aber auch auf Stacheldraht aufgespießt, um das Zerteilen beim Fressen zu erleichtern

oder um Nahrungsvorräte anzulegen.

Gesang: leise schwätzend mit zahlreichen Imitationen; ruft „dschä“ oder „teck teck teck“

Blutrote Heidelibelle (*Sympetrum sanguineum*)

Lebensraum: stehende Gewässer

Flugzeit: Juli bis September

Überwinterung: Eier



Blutrote Heidelibelle

Pflegeempfehlungen: Zurückdrängung des invasiven Staudenknöterichs. Kleinflächig kann ein Teil (maximal 20 % gleichzeitig) der alten Schlehenhecken alle 5 bis 10 Jahre zurückgeschnitten (auf den Stock gesetzt) werden. Leider wurde der teilvernasste Graben durch den Bau eines Dammes und eines kleinen Rückhaltebeckens aus naturschutzfachlicher und insbesondere entomologischer Sicht entwertet. Aufbau einer zweiten Baumschicht durch Förderung der vorhandenen Baumverjüngung, um das Strauchwachstum einzubremsen.



Pflaumen-Zipfelfalter

Pflaumen-Zipfelfalter

(*Satyrrium pruni*)

Familie: Bläulinge

Ökologische Gruppe: Gehölbewohner der Wald-Offenland-Übergangsbereiche

Flugzeit: Mai bis Juli

Raupennahrungspflanze(n): verschiedene Prunus-Arten, z. B. Schlehen und Zwetschgen.

Überwinterung: Ei

Wissenswertes: Die Puppe ist durch ihre schwarz-weiße Färbung gut vor Fressfeinden getarnt („Vogelkotmimese“).

Schwarzer Germer

(*Veratrum nigrum*) gefährdet!

Lebensraum: Waldlichtungen, Waldschläge, Gebüsche, Saumgesellschaften, Wälder und Forste, trockene, wärmeliebende Wälder

Wissenswertes: er wurde früher zur Herstellung von Niespulver verwendet. Dies ist wegen der Giftigkeit EU-weit seit 1983 nicht mehr zulässig.



Schwarzer Germer



Purpur-Königskerze

Purpur-Königskerze

(*Verbascum phoeniceum*) gefährdet!

Lebensraum: Halbtrockenrasen, auch trockene Straßenränder und Böschungen, Magerkeitszeiger (Ausgelaugte, nährstoffarme Böden)

Blütezeit: Mai bis September

Goldammer (*Emberiza citrinella*)

Lebensraum: Goldammern leben in der offenen Kulturlandschaft mit Feldgehölzen, Hecken und Büschen. Im Winter ziehen sie in großen gemischten Trupps umher und suchen auf Feldern nach verbliebenen Samen.

Nahrung: erwachsene Goldammern fressen größtenteils Samen, aber die Ernährung der Nestlinge wird dominiert durch Wirbellose, besonders Spinnen, Käfer, Springschwänze, Hautflügler, Schmetterlingslarven und Heuschrecken, beinhaltet aber auch halbreife Getreidekörner

Gesang: ein sehr charakteristisches, etwas metallisch klingendes „tititit“, das im Volksmund manchmal auch mit „Wie wie wie hab ich Dich liiiiiieeee“ umschrieben wird.



Goldammer

Kleiner Schlehen-Zipfelfalter (*Satyrrium acaciae*)

Familie: Bläulinge

Ökologische Gruppe: xerothermophiler Gehölbewohner

Flugzeit: Mai bis August / **Überwinterung:** Ei

Raupennahrungspflanze(n): meist Schlehen

Wissenswertes: Die kleinen Falter sitzen gerne auf Gehölzen und sind in ihrem Lebensraum daher oft nur schwierig zu beobachten.



Kleiner Schlehen-Zipfelfalter